

# Natur- und Bewegungs- kindergarten

**Der Natur- und Bewegungskindergarten Windisch ist ein öffentlicher Kindergarten. Dank konstruktiver Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, Schulleitung, Eltern und Behörden entstand ein nachhaltiges Projekt.**



Schaukeln und Wippen auf Bäumen: Der Bewegungsraum im Wald ist für Kindergartenkinder riesig. Foto: Doris Imhof.

Wie wohltuend die ersten, warmen Sonnenstrahlen im Frühling sind, wissen vor allem Kinder, die Sommer und Winter mehrheitlich im Wald und in der Natur verbringen. Während Kinder des konventionellen Kindergartens den Unterricht weitgehend in einem Raum verbringen, spüren Kinder im Natur- und Bewegungskindergarten die Jahreszeiten hautnah.

Sie erleben ihren Handlungsraum grossenteils ohne Wände, ohne Dach, ohne Fenster. Der Natur- und Bewegungskindergarten ist ein Projekt, das in seiner Konzeption auf dieser Stufe in der Schweiz vorerst einmalig ist. Wie aber kam die Gemeinde Windisch dazu, nebst den konventionellen Kindergärten einen öffentlichen Natur- und Bewegungskindergarten zu führen?

## Entstehung

Wegen Platzmangel entstand im Team der Kindergartenlehrpersonen von Windisch die Idee, einen Waldkindergarten ins Leben zu rufen. Unter der Leitung von Stufenleiterin Doris Imhof konnte die Idee erfolgreich vorangetrieben werden. Für die fachliche Beratung und die schulinterne Weiterbildung wurde Hansruedi Baumann, Dozent an der Pädagogischen Hochschule, beigezogen. Bei Vorabklärungen ging es um Fragen bezüglich Budget, Infrastruktur, Nachhaltigkeit, Bildungsauftrag, Personal oder Pensen. In konstruktiver Zusammenarbeit mit Kindergartenlehrpersonen, Schulpflege, Schulleitung und Behörden wurde ein nachhaltiges Konzept erstellt. An zwei Informations-

abenden konnten sich sodann interessierte Eltern über den Natur- und Bewegungskindergarten Windisch informieren. Dank breiter Nachfrage startete Mitte August 2008 der erste öffentliche Natur- und Bewegungskindergarten mit zwei Abteilungen. Auch dieses Jahr kann er dank genügend Anmeldungen und aufgrund grosser Zufriedenheit und Unterstützung aller Beteiligten weitergeführt werden.

## Ein Morgen im Wald

Welchen Stellenwert haben die traditionellen Elemente wie der Kreis, die geführte Sequenz, das Znüni oder das Freispiel in einem Waldmorgen? Die Kinder treffen sich am Morgen auf dem Schulhausplatz Dohlenzelg und gehen gemeinsam zum Waldplatz. Dort steht ein Waldwagen mit den Unterrichtsmaterialien. Die geführte Sequenz zu Beginn findet im Kreis auf mit Isoliermatteln belegten Holzpflocken statt. In Schriftsprache wird beispielsweise eine Bewegungsgeschichte erzählt und der Regentropfen sinnlich erlebbar gemacht.

Anschliessend besteht für die Kinder eine Vielzahl an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Freispiel. An der Baumhütte bohren Kinder mit einer hölzernen Bohrmaschine imaginäre Löcher. Die Asche in der Feuerstelle vermischen sie mit Wasser und benutzen sie als Malfarbe, um ihre Baumhütte mit Pinseln aus Gras schwarz zu bemalen. An einem andern Ort liegen Äste auf einem mannshohen Haufen scheinbar nutzlos herum. Ein Kind versucht darüberzuklettern und nicht dazwischenzufallen.

Eine der Kindergartenlehrpersonen betont, dass besonders der Bewegungsumfang um ein Vielfaches höher sei als im konventio-

nellen Kindergarten: «Insbesondere Laufen, Schnelllaufen, Klettern oder Balancieren drängen sich auf.» Weiter hebt sie die sozialen Prozesse hervor, die im Wald intensiv stattfinden: «Die Rollenverteilung ist nicht so klar wie im Regelkindergarten, wo tendenziell Mädchen zum Beispiel in der Puppenecke und Knaben beim Werken sind. Es findet eine von den Kindern selbst gewählte Durchmischung statt.» Die Kinder nutzen auch den grossen Bewegungsraum und wechseln nicht so rasch das Spiel, weil sie es örtlich verschieben können. Beliebt sind Konstruktionsspiele mit Seilen, bei welchen die Kinder ihre eigenen Knotenkenntnisse anwenden. Feinmotorische Tätigkeitsfelder gibt es beim Schleifen und Schnitzen oder beim Waldpuppentheater. Ein Abschlussritual im Kreis erinnert die Kinder schliesslich an den gemeinsamen Heimweg.

### Sensomotorische Entwicklung

Während heute Vorschulkinder zunehmend ungeschickter werden, deuten Erfahrungsberichte aus dem Natur- und Bewegungskindergarten auf das Gegenteil hin. Die sensomotorische Entwicklung der Vorschulkinder kann im Wald uneingeschränkt stattfinden. Nach Aussagen der Kindergartenlehrpersonen sind sowohl die ängstlichen als auch die mutigen Kinder in diesem Jahr bedeutend geschickter geworden.

### Stundenplan

Der Grossteil des Unterrichts findet im Wald statt. Auch Rhythmik oder Singen können im Waldalltag bestens integriert werden. Eine Doppellektion findet in der Sporthalle, bildnerisches und funktionales Gestalten in einem Schulraum und Wassergewöhnung während einer Intensivwoche im Freibad statt. Künftig möchte Stufenleiterin Doris Imhof sogar das Mittagessen im Sinne eines Mittagstischs in den Waldalltag integrieren. Aber dafür brauche es noch mehr Zeit und Erfahrungswerte.

### Wissenschaftliche Begleitung

Der Natur- und Bewegungskindergarten wird von 2008 bis 2011 vom Bundesamt für Sport, Magglingen, wissenschaftlich begleitet. Ophélie Jeanneret vergleicht Kinder aus konventionellen Kindergärten mit solchen aus bewegungsorientierten Kindergärten. Dabei setzt sie die Bewegungsquantität der Kinder in Korrelation zu Intelligenz, Kreativität und Konzentration. Der sogenannte «Akzelerometer» ist als Messgerät eigens für solche Tests in Magglingen entwickelt worden. Die Doktorandin informiert die Eltern regelmässig über den Verlauf der Untersuchung. Auf die Frage, ob bereits Aussagen in Bezug auf den Bewegungsumfang der Kinder gemacht werden können, bleibt Ophélie Jeanneret zum jetzigen Zeitpunkt noch zurückhaltend:

### WEITERBILDUNG

Das Institut Weiterbildung und Beratung der PH bietet zum Thema «Natur und Bewegung» unter anderem folgende Weiterbildungskurse an:

- III Wald tut gut – Erleben und Lernen im Wald
- III Seilkonstruktionen für Kinder im Wald
- III Kinder in Bewegung
- III Massgeschneiderte schulinterne Weiterbildungen

Internet: [www.fhnw.ch/ph/weiterbildung](http://www.fhnw.ch/ph/weiterbildung)

«Bis anhin kann ich keine Aussagen über Tendenzen machen. Die Eltern werden im September aber ein Dossier mit allen Testergebnissen ihres Kindes erhalten», so die Doktorandin. Resultate mit qualitativen Aussagen seien Ende des nächsten Jahres zu erwarten.

Andrea Baumeler, Institut  
Vorschul-/Unterstufe

Kontakt: Doris Imhof, Stufenleiterin Schule  
Windisch: [windisch.shl-kindergarten@schulen.ag.ch](mailto:windisch.shl-kindergarten@schulen.ag.ch);  
Hansruedi Baumann, Pädagogische Hochschule FHNW:  
[hansruedi.baumann@fhnw.ch](mailto:hansruedi.baumann@fhnw.ch)

## Lesen und Schreiben als kulturelle Praxis

**Zahlreiche Erwachsene beherrschen die Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens nicht. Illettrismus ist ein gesellschaftliches Phänomen, das am 30. Oktober in Bern an der jährlichen Illettrismus-Tagung thematisiert wird.**

Die Illettrismus-Tagung regt eine bessere internationale Vernetzung sowie die bildungspolitische Diskussion in der Schweizer Öffentlichkeit und unter Fachleuten an, informiert über verschiedene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in der Schweiz, England und Norwegen und bietet Einblicke in die schweizerische Praxis. Das Bundesamt für Kultur und das Zentrum Lesen der PH laden deshalb zur fünf-

ten gesamtschweizerischen Illettrismus-Tagung ein. Fachleute in der Frühförderung, in Schulen, in Berufsschulen, in Bibliotheken, in der Erwachsenenbildung, aus Pädagogischen Hochschulen, aus Bildungsverwaltungen sowie der Bildungspolitik und weitere Interessierte sind herzlich willkommen. Weitere Informationen zum Thema, Unterlagen zur Tagung und ein elektronisches

Anmeldeformular sind zu finden unter: [www.LesenLireLeggere.ch](http://www.LesenLireLeggere.ch).  
III 30. Oktober;  
III Tagungsort: Hotel Bern, Bern.

Kontakt: Thomas Sommer, Zentrum Lesen:  
Telefon 062 832 02 75 oder [thomas.sommer@fhnw.ch](mailto:thomas.sommer@fhnw.ch).